

Hintergrundinformationen zu Gripeschutzimpfungen

# Robert Koch-Institut (RKI) und Ständige Impfkommission (STIKO)

Kurzprofil RKI und STIKO | Systematische Entwicklung von Impfeempfehlungen (STIKO) | Abbildung

- **Kurzprofil des Robert Koch-Instituts (RKI)**

Das Robert Koch-Institut (RKI) ist ein Bundesinstitut im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit. Das RKI ist die zentrale Einrichtung der Bundesregierung auf dem Gebiet der Krankheitsüberwachung und -prävention und damit auch die zentrale Einrichtung des Bundes auf dem Gebiet der anwendungs- und maßnahmenorientierten biomedizinischen Forschung. Die Kernaufgaben des RKI sind die Erkennung, Verhütung und Bekämpfung von Krankheiten, insbesondere der Infektionskrankheiten. Zu den Aufgaben gehört der generelle gesetzliche Auftrag, wissenschaftliche Erkenntnisse als Basis für gesundheitspolitische Entscheidungen zu erarbeiten. Vorrangige Aufgaben liegen in der wissenschaftlichen Untersuchung, der epidemiologischen und medizinischen Analyse und Bewertung von Krankheiten mit hoher Gefährlichkeit, hohem Verbreitungsgrad oder hoher öffentlicher oder gesundheitspolitischer Bedeutung. Das RKI berät die zuständigen Bundesministerien, insbesondere das Bundesministerium für Gesundheit (BMG), und wirkt bei der Entwicklung von Normen und Standards mit. Es informiert und berät die Fachöffentlichkeit sowie zunehmend auch die breitere Öffentlichkeit. Im Hinblick auf das Erkennen gesundheitlicher Gefährdungen und Risiken nimmt das RKI eine zentrale „Antennenfunktion“ im Sinne eines Frühwarnsystems wahr.

Quelle: Robert Koch-Institut. Das Robert Koch-Institut.

[https://www.rki.de/DE/Content/Institut/institut\\_node.html](https://www.rki.de/DE/Content/Institut/institut_node.html) (Zugriff September 2023).

- **Kurzprofil der Ständigen Impfkommission (STIKO)**

Die Ständige Impfkommission (STIKO) ist ein unabhängiges ehrenamtliches Expertengremium, das Impfempfehlungen für die Bevölkerung in Deutschland entwickelt. Dabei orientiert sie sich an den Kriterien der evidenzbasierten Medizin und berücksichtigt sowohl den individuellen Nutzen für geimpfte Personen als auch den Nutzen für die gesamte Bevölkerung.

Ihre Arbeit wird von der STIKO-Geschäftsstelle im Fachgebiet Impfprävention des Robert Koch-Instituts koordiniert und beispielsweise durch systematische Analysen der Fachliteratur unterstützt. Ziel ist es, die Impfempfehlungen an neue Impfstoffentwicklungen und Erkenntnisse aus der Forschung optimal anzupassen. Die STIKO gibt neben den Empfehlungen zu Standardimpfungen auch Empfehlungen zu Indikationsimpfungen bei besonderen epidemiologischen Situationen oder Gefährdungen für bestimmte Personengruppen. Diese umfassen auch Impfungen aufgrund von beruflichen bzw. arbeitsbedingten Risiken sowie Reiseimpfungen.

Für die Zulassung eines Impfstoffs ist dessen Wirksamkeit (im Vergleich zu Placebo oder einem bereits verwendeten Impfstoff) und Unbedenklichkeit/Sicherheit (u. a. Häufigkeit von Impfreaktionen und Nebenwirkungen) relevant. Darauf aufbauend analysiert die STIKO das Nutzen-Risiko-Verhältnis für die zu impfende Gruppe, unter Einbeziehung der Epidemiologie auf Bevölkerungsebene und der Effekte verschiedener Impfstrategien für Deutschland. Außerdem entwickelt die STIKO Kriterien zur Abgrenzung einer üblichen Impfreaktion von einer über das übliche Ausmaß einer Impfreaktion hinausgehenden gesundheitlichen Schädigung.

Die STIKO steht direkt und über ihre Geschäftsstelle in regelmäßigem Austausch mit Forschungseinrichtungen und mit Impfkommissionen anderer Länder.

Quelle: Robert Koch-Institut. Ständige Impfkommission (STIKO).

[https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/stiko\\_node.html](https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/stiko_node.html) (Zugriff September 2023).

- **STIKO (2018), Standardvorgehensweise (SOP) der Ständigen Impfkommission (STIKO) für die systematische Entwicklung von Impfempfehlungen, Version 3.1 (Stand: 14.11.2018), Berlin**

→ abrufbar unter

[https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Aufgaben\\_Methoden/methoden\\_node.html](https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Aufgaben_Methoden/methoden_node.html)

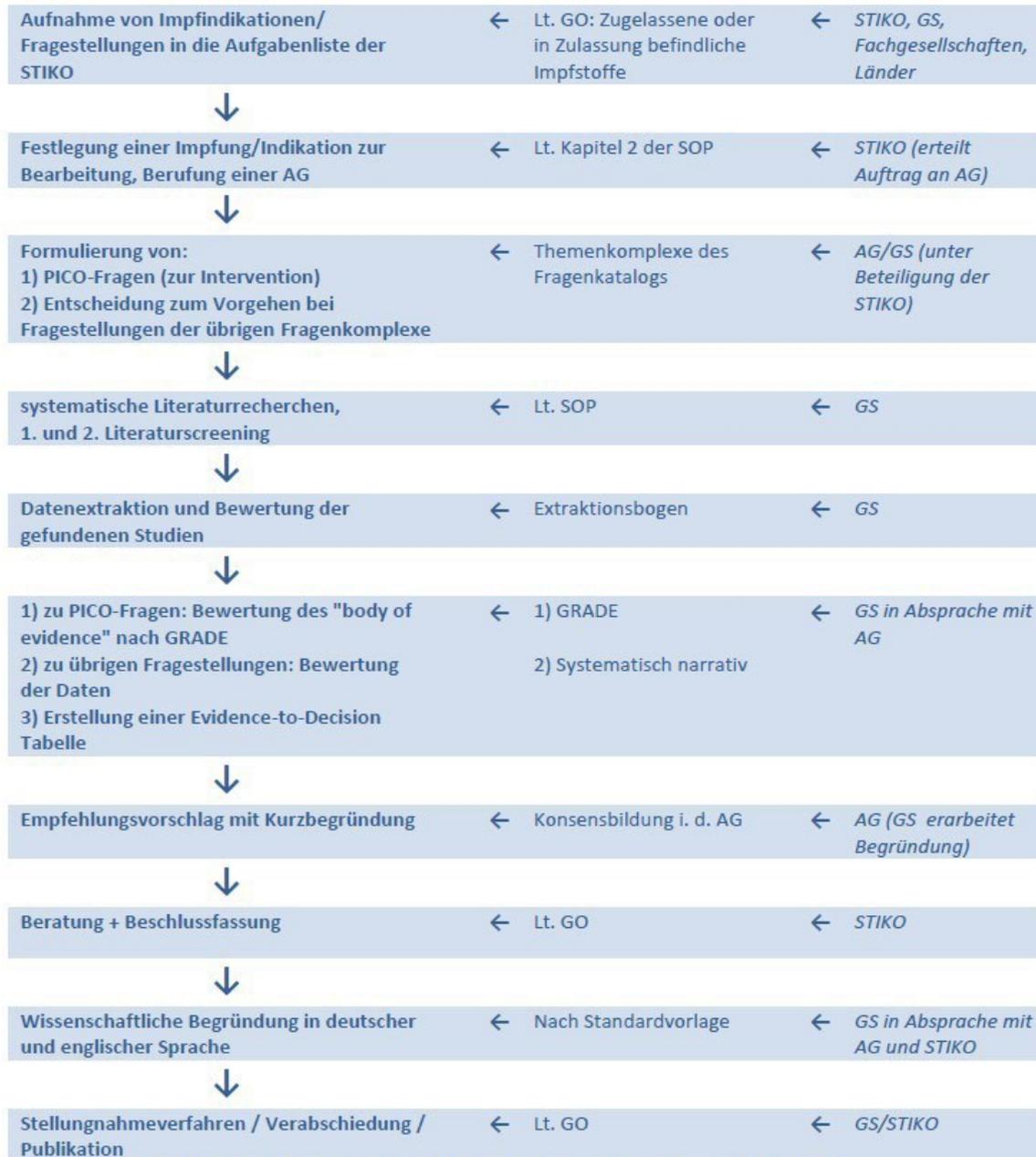
(Zugriff September 2023).

Pressemappe – September 2023

Gesundheitliches & ökonomisches Potenzial höherer Influenza-Impfquoten bei unter 60-Jährigen mit bestehender Grunderkrankung

Die Standardvorgehensweise (Standard Operating Procedure/SOP) der Ständigen Impfkommission beinhaltet folgende Schritte zur Erstellung einer Impfpfempfehlung mit der jeweiligen Methodik und Verantwortlichkeit (in den Spalten von rechts nach links wird dargestellt: Wer, wie/wonach, was macht):

Abbildung 1 Schema der einzelnen Schritte zur Erstellung einer Impfpfempfehlung durch die STIKO.



GS: Geschäftsstelle, AG: Arbeitsgruppe der STIKO, GO: Geschäftsordnung der STIKO

Quelle: Robert Koch-Institut. STIKO (2018), Standardvorgehensweise (SOP) der Ständigen Impfkommission (STIKO) für die systematische Entwicklung von Impfpfempfehlungen Version 3.1 (Stand: 14.11.2018), Berlin.

[https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Aufgaben\\_Methoden/SOP.pdf?\\_blob=publicationFile](https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Aufgaben_Methoden/SOP.pdf?_blob=publicationFile) (Zugriff September 2023).

- STIKO (2016), Methoden zur Durchführung und Berücksichtigung von Modellierungen zur Vorhersage epidemiologischer und gesundheitsökonomischer Effekte von Impfungen für die Ständige Impfkommission, Version 1.0 (Stand: 16.03.2016), Berlin

→ abrufbar unter

[https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Aufgaben\\_Methoden/methoden\\_node.html](https://www.rki.de/DE/Content/Kommissionen/STIKO/Aufgaben_Methoden/methoden_node.html)

(Zugriff September 2023).

Erarbeitet im Ressortforschungsprojekt „Standardization of health Economic Evaluation of vaccines in Germany (STEERING)“.

Dieses Methodenpapier beschreibt, wie mathematische Modellierungen zur Vorhersage epidemiologischer Effekte einer Impfung und gesundheitsökonomische Evaluationen (GE) durchgeführt und präsentiert werden sollen, damit diese von der STIKO in einem beschriebenen Verfahren im Prozess einer Impfeempfehlung berücksichtigt werden können.

